

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Erster Theil.

75

Melodia VIII.



D Ma : ri a die ge boh ren/
Der zur Wohnung dich er koh ren/



Du den eignen Schöpffer hast
Dir ein höchst-erwünschter Gast.

b 6 43



Sol test du nicht al : ler Sünden/Standes ge-

56 56



maß

76 Der Mayen-Pfeiffen



maß be frey et seyn / wüßte ich es nicht



zu er gründen / wie du von der



Ile cken rein.



ELE-

ELEGIA VIII.

Glorius bedenckt / wie bil-
lich / und Vernunfft gemäß Ma-
ria ohne Erb-Sünd empfan-
gen sey.

Tota pulchra es, amica mea, &
macula non est in te.

Du bist ganz schön/meine Freun-
din/ und kein Flecken ist an dir.

Cant. 4. v. 7.

I.

Maria/ die gebohren
Du den eignen Schöpffer hast /

(a)

Der zur Wohnung dich erkohren/
Dir ein höchst-erwünschter Gast/

Soltest du nicht aller Sünden
Standß-gemäß befreyet seyn/

Wüßt ich es nicht zu ergründen/

Wie du von den Flecken rein. (b)

2. Oder

(a) Der mich erschaffen/ hat in meiner Hütten gewohnt.
Eccl. 24. v. 12. (b) Kein Flecken ist an dir. *Cant.*

4. v. 7.

78 Der Mayen-Pfeiffen

2.

Oder hat Gott außgerlesen
Eine Braut/ die schon vorher
Auch vermählet ist gewesen
Durch die Sünd dem Lucifer?
Will man die zur Sünd verdammen/
Die voll Gnaden überall?
Ey so müssen dann beysammen
Christus seyn/ und Belial. (c)

3.

Wär es Gott nicht selbst nachtheilig/
Wann sein Haus ein Satans-Nest/
Und nicht ewig rein/ und heilig (d)
Wie es solte seyn/ geweest?
Hätt' die Erb-Sünd es beschmissen/
Eh gegangen Gott hinein/
Wer ist/ der nicht solte wissen/
Dass er würd' marühmlich seyn?

4.

Wann er erst den Unflath kehren
Hätte müssen selber aus/
Wurd' Er ja mit schlechten Ehrent
Seyn gegangen in sein Haus:

Wer

- (c) Wie stimmt Christus mit Belial ein? 2. Cor. 6. v. 15.
(d) Die Heiligkeit gebührt sich dem Haus Gottes,
Psal. 92. v. 5.

Wer könnt' doch die Schmach verblümen/
men/

Die Gott selber nicht verschont/
Wann sich Satan könnte rühmen/
Das er da vor ihm gewohnt.

5.

Das Gott mit der Sünd solt straffen/
Seine Mutter/ ich nicht find'/

Weil die Engel Er erschaffen/
Und den Adam ohne Sünd :

Wann die Knechte Zoll-frey waren/
Wie soll dann die Königin (e)

Müssen die Ungnad erfahren/
Zu dem Zoll verstoßen hin?

6.

Adam als er Mensch solt werden

War ein Klump/ von Sünden rein/
Wie solt' aus verfluchter Erden

Christus dann gebohren seyn?

Wann Maria von der Schlangen

Ist geheckt/ so folget klar/
Das

Das

(e) Die Kayserin ist/ wie auch der *Fiscus*, oder die
Schatz-Kammer des Zolls/ gleichwie der Kayser frey
L. Princeps FF. deleg. wie soll die Mutter Gottes
den schweren Zoll der Erbsünd halben müssen ab-
statten.

80 Der Mayen-Pfeiffen

Das er hab' ein Fleisch empfangen/
So nicht frey der Erbsünd war. (f)

7.

Wer doch wurde schänden lassen
Seine Braut durch einen Knecht/
Die er über alle massen
Liebte herzlich/und auffrecht?
Wie soll GOTT den schlimmer haufend/
Schänden lassen seine Braut/
Die Er ihm vor hundert tausend
Schon von ewig her vertraut. (g)

8.

Christus ist doch ihr Erlöser/
Ob Sie schon der Erbsünd frey/
Welche Meinung auch kein Böser
Straffen kan der Blenderey :
Dann/ in dem Er Sie erhalten
Von dem Fluch aus sonderer Huld/
Hat Er schließlich der Gestalten
Sie erlöset von der Schuld.

9. Wann

(f) Christus hat eben das Fleisch/ und kein bessers von
Maria empfangen / als sie es selbst gehabt : dann
niemand kan was bessers geben/ als er hat : wann
dann Maria mit der Erbsünd besectt gewest/ so hat
Christus von ihr ein von der Erbsünd besecttes Fleisch
empfangen/ welches gar zu viel gesagt wär. (g) Ich
bin von Ewigkeit geordnet. Prov. 8. v. 23.

9.

Wann ein Vatter auf dem Schiffe
 Seine Tochter/ die er sehr
 Liebet/ bey dem Kleyd ergriffe/
 Rettend von dem tieffen Meer/
 Wär ein solcher ja zu nennen
 Ihr Erlöser also zwar/
 Daß man nicht nach Delphi rennen
 Müß/ zu fragen/ ob es wahr. (h)

10.

Du bist jenes Fels/ so dorten
 Gedeon ganz trucken fand/ (i)
 Als vom Thau sonst aller Orthen
 Naß geweest das ganze Land:
 Niemand bliebe unverlehet
 Von dem Mild-Thau erster Sünd/
 (k)

Welches dich doch nicht benehet/
 Abgewendt vom Gnaden-Wind.*

II.

Du bist auch der Bundes-Laden (l)
 Unverwesnes Sethim-Holz/

F

Dem

(h) Delphi ist eine Stadt in Griechen-Land/ allwo der
 Abgott Apollo die schwere Fragen aufgelöst. (i) Jud.
 6. v. 40. (k) Das Mild-Thau ist so vergift/ daß es
 alles/ was es benehet/ verderbt. *Wann ein Wind geht/
 so kan kein Thau fallen. (l) Exod. 25. v. 10.

82 Der Mayen-Pfeiffen

Dem kein Wurm der Sünd könt schaden/
den/

Noch des Feinds vergiffter Boltz:
Dann du/innen/ und außwendig
Mit dem reinsten Gold bedeckt/
Gott geliebt hast so beständig/
Dass die Sünd dich nie gehäckt. (m)

12.

Du/O Arch/ bist unversehret
Vonder Sünden-Schwein gewesen/
Weil von dir Gott abgekehret
Die gemeine Seelen-Pest/
Massen er so dick bestrichen
Deine Seel mit Gnaden-Pech/
Dass kein Tröpflein eingeschlichen/
Wie sie auch ansetzte frech:

13.

Dir besamten Dornbusch-Hecken(n)
Billich hat das Feuer verschont/
Wie hatt' können es anstecken
Die/in welcher Gott gewohnt?
Dann so bald die Sünd vermeinte
Dich zu nemmen in Verhaft/
Gott selbst ober dir erscheinete/
Zu vernichten ihre Krafft.

(m) Gestochen. (n) Exod. 3. v. 2.

14. Eine

14.

Eine Wunder-Art der Steinen/ (o)

Den Cyprinern wohl bekant/

Sindt man/ die mit dem gemeinen

Nahmen heissen Amiant :

Wann man dise außarbeitet/

(m) Und mit Hämmern klein zerschlagt/

Wird daraus ein Flachs bereitet/

Welcher ihnen viel eintragt.

15.

Man pflegt Däch'r daraus zu winden/

(p)

Die das Feuer niemahl verzehret/

Also ewig sich befinden

Von den Flammen unverzehret/

Werden auch nur immer reiner/

Wie das edle Gold im Feuer :

(n) Lasset sich abbrennen keiner/

Wie es tobt auch ungeheur.

16.

O Maria/ du bist warlich

Ein bewehrter Amiant/

Deren Unschuld wunderbarlich

In den Flammen wurd erkannt :

F 2

Dann

(o) Porcacchius funeralium tabula 2. (p) Damasus in Sylvestro Papa.

84 Der Mayen-Pfeiffen

Dann du unverlezt geblieben
Von der Erbsünd wilden Brunst/
Gott die Hitz hat hintertrieben
Durch besondere Liebes-Gunst.

17.

Er daher dich selbst nennte
Seine unbefleckte Taub/
Wodurch er ja klar bekennte
Dass du rein von Sünden-Staub:
Wann Gott selbst dann ohne Flecken
Dich der ganzen Welt fürtragt/
Werd' in Irrthum ich dann stecken/
Wann ich lehre/was Er sagt?

18.

Wann dich Gott als Eine preiset/
Die von allen Maassen rein/
Und dir solche Ehr beweiset/
Die nicht grösser könnte seyn/
Will uns jemand dann verdencken/
Wann auch wir dich loben sehr/
Und dir unsre Herzen schencken/
Die wir schuldig dir vielmehr.

19.

O Maria/ du bist reiner/
Als das best Araber-Gold/
Also dass auch Gott selbst deiner
Reinigkeit ist worden hold: Du

Du bist Gnaden-voll gewesen/
 Eh die Welt erschaffen war/ (q)
 Schließlich aller Sünd genesen/ (r)
 Eh sie worden offenbar.

20.

Eh/ so sey gegrüßt/ du Schöne/
 Die du auch der Erbsünd frey/
 Mich mit deinem Sohn versöhne/
 Daß ich ihm gefällig sey/
 Und nach langem Zäher-Zhauen
 Ich gewaschen Spiegel-rein/
 Möge meinen Gott anschauen/
 Und dein deiner ewig sehn.

(q) Maria war von Ewigkeit her schon zu einer Mutter Gottes erkiesen/ und also ihrem Stand gemäß in der Vorsehung voll der Gnaden. (r) Wie die Arznei den Menschen vor zuständiger Kranckheit erhaltet/ also wurd Maria vor zuständiger Erbsünd durch die Gnad erhalten. Wann Maria mit der Erbsünd be-
 fleckt gewest/ wie kan behauptet werden/ daß sie der Schlangen den Kopf zertreten? Gen. 3. v. 15. Dann wann die Schlang sie durch die Erbsünd unter sich ge-
 bracht/ so hat die Schlang ihr/ und nicht Sie der Schlangen den Kopf zertreten.

